

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Der unfreiwillige Humor in den **Gazetten**

## Wiederwahl Krishna Menons

**Bombay, 15. März. ag (Reuter)** Der indische Staatsminister Krishna Menon ist auf Grund nichtamtlicher, aber verlässlicher Mitteilungen über die Wahlergebnisse in Bombay als Abgeordneter in das Parlament gewählt worden. Menon kandidierte zum erstenmal, und zwar als Vertreter der Kongreßpar-

*«mais non!»*

## Goßau II - Weinfeld I 1:4 (1:2)

Zum ersten Meisterschaftsspiel suchte der F.C. Weinfeld den zweiten Elf des F.C. Goßau auf. Nachdem Weinfeld in der Vorsaison nicht mehr den Elan der Rückrunde zeigte und zudem noch Torhütersorgen zu überwinden hatte, war der Ausgang dieser Partie sehr ungewiß. Samelli I, der von neuem den Platz zwischen den Pfosten einnahm, gab der übrigen Mannschaft das nötige Vertrauen. Goßau eröffnete das Spiel mit einer temporeichen Offensive, was denn auch nach zirka 15 Minuten den ersten Treffer einbrachte. Den Gästen aus dem Thurgau lief es nicht nach Wunsch. Doch fanden sie sich mit der Zeit immer besser. Merz gelang der Ausgleich, und wenige Minuten später stellte Künzler mit einem Prachtsschuß das Pausenresultat her. Nach dem Tee war Weinfeldens Elf nicht mehr zu halten. Künzler und Merz trafen noch einmal ins Schwarze.

*dank Schwarztee in der Pause?*

Bundesrat Lepori betont mit leiser Stimme, daß dem Lärmproblem alle Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse.

*Er geht mit dem guten Beispiel voran!*

Neu zum Ehrenmitglied wurde für seine 25jährige Zugehörigkeit zum Verein Malermeister ~~ernannt~~ ernannt, ein Handwerkermeister vom alten Schrott und Korn, der tradi-

*Man wird ihn hoffentlich nicht verschrotten!*

Luft, Bewegung und Sonne, so stellte Dr. H. Wackernagel beim letzten Presse-Apéritif im Zolli fest, fördern die Aufzucht von Jungtieren entscheidend, nicht zu vergessen die hingebungsvolle Betreuung der Tiere durch die Wärter und zuträgliche Nahrung. Seit dem Bestehen des Raubtier-Neubaus, dessen geräumige Aussenvoliere, kleine Wurzellen und heizbare Holz-

*Für geflügelte Markus-Löwen?!*

## Sprungschancen werden nach Normen gebaut

Die Skisprungschanze setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen. Der Springer stellt sich im Anlauf bereit, der vielfach in Form eines Turmes künstlich geschaffen werden muss. Bei grösseren Schanzen bestehen verschiedene Plattformen, die eine Verlängerung oder Verkürzung des Anlaufs ermöglichen. Durch den Anlauf hinunter jagt der Springer in geduckter Haltung auf den Schanzentisch, auch «Kante» genannt. Von hier schwingt er sich in die Luft, um dann auf der Aufsprungbahn zu landen. Bei Beginn der Rundung setzt der sogenannte Uebergang ein, der schliesslich im Ausland mündet. Selbstverständ-

*Weite Sprünge!*

Über die kantonalen Vorlagen vom 7. April 1957 (Gesetzesentwurf über die Beilegung kollektiver Arbeitsstreitigkeiten, neues kantonales Meliorationsgesetz, Verfassungsänderung betreffend die Verlängerung der Großräte und Kreisbehörden) orientierten Karl Tresch, Großrat A. Bönner und Kreisrat...

*Vorsicht!*

fahrzeug einzubauen! In ingenieurer Detailplanung ist ein alter Speisewagen in ein hochmodernes Labor umgebaut und am Dienstagvormittag in Betrieb genommen worden. Am Dienstagnachmittag bereits war der Presse Gelegenheit geboten, den Untersuchungswagen zu besichtigen: Warteräume, Konsultationszimmer, Untersuchungs- und Durchleuchtungsraum, Röntgen- und EKG-Raum sowie Labor reihen sich in sinnvoller Anordnung aneinander, wobei die bis ins letzte ausgeklügelte Einrichtung auch dem Laien auffällt. Es können in der Sekunde 60 bis 100 Patienten durch den Wagen geschleust werden, was Rückschlüsse auf die Organisation der Station zulässt.

*Also könnte die ganze Bevölkerung der Schweiz in einem halben Tage durchgeschleust werden!*

## 265 000 Fr. für F. C. Meyer-Buchausgabe

Auf Initiative der Gottfried Keller-Gesellschaft in Zürich beabsichtigt der Verlag Benteli Bern-Bümpliz die Gesamtdinand M...

*Neuer Fußball-Club!*

## Militärisches

Gegen den Lärm der militärischen Übungen protestierten die Anwohner der Groningen-Kaserne in Bruges (Bremen). Während in der Gemeindeversammlung einige erklärten, der Panzerlärm sei unerträglich, fand ein Mitglied, das «ständige laute Singen» der Soldaten sei noch viel schlimmer, vor allem, weil sie ständig das gleiche Lied sängen, was seine Nerven vollständig zugrunde richte.

\*

Besondere Mittel zur Hebung des soldatischen Dienst-eifers wendet man auf dem amerikanischen Flugstützpunkt Chelton an. Pflicht-eifer und Dienstfreude der einzelnen Rekruten werden nach einem bestimmten Punktsystem gewertet und dem jeweils besten «Rekruten der Woche» bringt der Spieß der Kompanie eine Woche lang das Frühstück persönlich ans Bett.

\*

Zwei Rekruten des österreichischen Bundesheeres – zwei sog. «Frischfänge» –, haben Ausgang und kommen um eine halbe Stunde zu spät in die Kaserne zurück. Sie werden deshalb ins Wachzimmer des Spießes beordert. Der eine sucht sich mit vielen Worten zu entschuldigen, wird vom Spieß ordentlich ausgeschimpft und bekommt 14 Tage Arrest aufgebürdet. Dann geht der zweite hinein, wird ebenfalls nach dem Grund des Zuspätkommens angebrüllt, worauf er in seiner Aufregung herumzustottern beginnt: «I, i, ii bin» ... Der wütende Spieß wirft ihn kurzerhand hinaus –. Draußen wartet schon sein Kollege und fragt ihn, wieviel er als Strafe bekommen habe. «Nix», sagt der zweite, «ja wa-waßt, re-re-redn muaß ma halt können.»

TR



Noch feiner und leichter  
mit dem neuen Mundstück

NAZIONALE S. A. CHIASSO